

Frankreich, wosfer die revolutionäre Wäprung immer stärker über die Nachbargrenze hinüberstutzete.

3. Kurzfäden während der Kriege gegen Frankreich bis zum letzten Frieden, 1792—1806.

Zum erstemal nach nahezu vierzig Jahren entlagten die beiden deutschen Großmächte ihrer Eifersucht um, gemeinschaftlich ihre Waffen gegen das revolutionäre Frankreich zu kehren. Aber der Festzug, der die Revolution vernichten sollte, erbigte ohne militärische Resultate; er hinterließ nur die bittere Frucht gegenseitiger Verstimmung zwischen den Verbündeten und er-muthigte die Franzosen zu jenem Angriffe auf die Rheinlande, der Mainz, das Bollwerk Deutschlands, auf so unruhigliche Weise in Custine's Hände lieferte und den Reichstag doch wenigstens so weit aus seiner Schläfrigkeit aufrüttelte, daß er, unter Vorbehalt umständlicher Begutachtung der vom Kaiser beantragten Kriegserklärung an die französische Republik, am 23. November zur schleunigen Befreiung der bedrängten Reichs-kreise das Triplum auf das unvergängliche und Feld zu stellen beschloß; es dauerte aber noch bis zum 22. März des folgen-den Jahres, ehe der Reichskrieg wirklich beschlossen wurde, noch weit länger, ehe die einzelnen Reichsstände ihre Contingente zum Reichsheere stellten; manche dispensirten sich eigenmächtig ganz davon. Die Unterhandlungen, welche zu Dresden wegen des Kurfürsten von Sachsen Beitritt zum Bündniß vom 7. Februar mit Osterreich und Preußen geschlossen wurden, blieben zwar ohne Resultat, dagegen ließ er in eifriger Er-füllung seiner Reichsstandspflichten sein Contingent 6000 Mann stark, die später sogar auf 10000 Mann vermehrt wurden, bereits am 10. Februar unter dem Generalleutnant v. Hubt, den dann zeitweise v. Zeyssow ablöste, aufbrechen, um zu dem Heere des Herzogs von Braunschweig zu stoßen. Mit Preußen war deshalb am 7. Januar 1793 eine Convention zu Berlin 1793

1) Martens, Recueil VI, 312.